

FEL!X

Festival

MI
27
August
20:00

Tereza Zimková
Henriette Götde
Krystian Adam
Tomáš Šelc
Collegium Vocale 1704

Collegium 1704
Václav Luks

Kölner Philharmonie

FEL!X
Klassiker!

Tereza Zimková *Sopran*
Henriette Götde *Alt*
Krystian Adam *Tenor*
Tomáš Šelc *Bass*

Collegium Vocale 1704

Collegium 1704
Václav Luks *Dirigent Cembalo*

Mittwoch
27. August 2025
20:00
Kölner Philharmonie

Pause gegen 20:40
Ende gegen 21:50

19:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

PROGRAMM

Franz Xaver Richter 1709–1789

Sinfonia c-Moll

I. Allegro

II. Andante sempre piano

III. Vilanesco

František Ignác Anton Tůma 1704–1774

Stabat mater g-Moll

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Adagio und Fuge c-Moll KV 546 (1788)

für zwei Violinen, Viola und Violoncello e Basso

Pause

Wolfgang Amadeus Mozart /

Franz Xaver Süßmayr 1766–1803

Requiem d-Moll KV 626 (1791)

für Soli, Chor und Orchester. Fragment, vervollständigt
von Franz Xaver Süßmayr

DIE GESANGSTEXTE

František Ignác Anton Tůma
Stabat mater g-Moll

Stabat Mater dolorosa
iuxta crucem lacrimosa
dum pendebat Filius.

Cuius animam gementem
contristatam et dolentem
pertransivit gladius.

O quam tristis et afflita
fuit illa benedicta
Mater unigeniti!

Quae moerebat et dolebat,
pia Mater, dum videbat
Nati poenas incliti.

Quis est homo, qui non fleret,
Matrem Christi si videret
in tanto supplicio?

Quis non posset contristari,
Christi Matrem contemplari
dolentem cum Filio?

Pro peccatis suae gentis
vidit Iesum in tormentis,
et flagellis subditum.

Vidit suum dulcem natum
moriendo, desolatum
dum emisit spiritum.

Eia Mater, fons amoris
me sentire vim doloris
fac, ut tecum lugeam.

Fac, ut ardeat cor meum
in amando Christum Deum
ut sibi complaceam.

Sancta Mater, istud agas,
Crucifixi fige plagas
cordi meo valide.

Tui nati vulnerati,
tam dignati pro me pati,
poenas mecum divide.

Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von
Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.

Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens
ging.

Welch ein Schmerz der
Auserkor'nen,
da sie sah den Eingebor'nen,
wie er mit dem Tode rang!

Angst und Jammer, Qual und
Bangen,
alles Leid hielt sie umfangen,
das nur je ein Herz durchdrang.

Ist ein Mensch auf aller Erden,
der nicht muß erweicht werden,
wenn er Christi Mutter denkt,

wie sie, ganz von Weh
zerschlagen,
bleich da steht, ohn' alles Klagen,
nur ins Leid des Sohns versenkt?

Ach, für seiner Brüder Schulden
sah sie ihn die Marter dulden,
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn;

sah ihn trostlos und verlassen
an dem blut'gen Kreuz erblassen,
ihren lieben einz'gen Sohn.

O du Mutter, Brunn der Liebe,
mich erfüll' mit gleichem Triebe,
daß ich fühl' die Schmerzen dein;

daß mein Herz, im Leid entzündet,
sich mit deiner Lieb' verbindet,
um zu lieben Gott allein.

Drücke deines Sohnes Wunden,
so wie du sie selbst empfunden,
heil'ge Mutter, in mein Herz!

Daß ich weiß, was ich verschuldet,
was dein Sohn für mich erduldet,
gib mir teil an seinem Schmerz!

Fac me tecum, pie, flere,
Crucifixo condolere,
donec ego vixero.

Iuxta crucem tecum stare,
et me tibi sociare
in planctu desidero.

Virgo virginum paeclaras,
mihi iam non sis amara
fac me tecum plangere.

Fac, ut portem Christi mortem
passionis fac consortem,
et plagas recolere.

Fac me plagis vulnerari,
fac me cruce inebriari,
et cruore Filii.

Flammis orci ne succensus
per te, Virgo, sim defensus
in die iudicii.

Christe, cum sit hinc exire,
fac per Matrem me venire
ad palmam victoriae.

Quando corpus morietur,
fac, ut animae donetur
Paradisi gloria.
Amen.

Laß mich wahrhaft mit dir weinen,
mich mit Christi Leid vereinen,
solang' mir das Leben währt.

An dem Kreuz mit dir zu stehen,
unverwandt hinaufzusehen,
ist's, wonach mein Herz begehrt.

O du Jungfrau der Jungfrauen,
woll' auf mich in Liebe schauen,
daß ich teile deinen Schmerz,

daß ich Christi Tod und Leiden,
Marter, Angst und bitt'res
Scheiden
fühle wie dein Mutterherz!

Alle Wunden, ihm geschlagen,
Schmach und Kreuz mit ihm zu
tragen,
das sei fortan mein Gewinn!

Daß mein Herz, von Lieb'
entzündet,
Gnade im Gerichte findet,
sei du meine Schützerin!

Christus, um der Mutter Leiden,
gib mir einst des Sieges Freuden
nach des Erdenlebens Streit,

daß die Seel' sich mög' erheben,
frei zu Gott im ew'gen Leben,
wann mein sterbend' Auge bricht!
Amen.

Wolfgang Amadeus Mozart / Franz Xaver Süßmayr
Requiem d-Moll KV 626 (1791)
für Soli, Chor und Orchester.
Fragment, vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr

I. Introitus

Requiem aeternam dona eis,
Domine,
lux perpetua luceat eis.
Te decet hymnus, Deus, in Sion:
Et tibi reddetur votum in Jerusalem:
Exaudi orationem meam,
Ad te omnis caro veniet.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte
ihnen.
Dir, o Gott, gebührt ein Loblied in
Zion,
und in Jerusalem
Erhöre mein Gebet,
alles Fleisch wird zu Dir kommen.

II. Kyrie

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser.
Christus, erbarme Dich unser.
Herr, erbarme Dich unser.

III. Sequenz

1. Dies irae

Dies irae, dies illa
Solvit saeculum in favilla,
Teste David cum Sibylla.
Quantus tremor est futurus
Quando judex est venturus
Cuncta stricte discussurus.

Tag der Rache, Tag der Sünden,
Wird das Weltall sich entzünden,
wie Sibyll und David künden.
Welch ein Graus wird sein und
Zagen,
Wenn der Richter kommt mit
Fragen,
Streng zu prüfen alle Klagen!

2. Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
Per sepulcra regionum
Coget omnes ante thronum.
Mors stupebit et natura
Cum resurget creatura
Judicanti responsura.
Liber scriptus proferetur
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Judex ergo cum sedebit
Quidquid latet apparebit,
Nil inultum remanebit.
Quid sum miser tunc dicturus,
Quem patronum rogaturus
Cum vix justus sit securus?

Laut wird die Posau'n erklingen,
Durch die Erde Gräber dringen,
Alle hin zum Throne zwingen.
Schaudernd sehen Tod und Leben
Sich die Kreatur erheben,
Rechenschaft dem Herrn zu
geben.
Und ein Buch wird aufgeschlagen,
Treu darin ist eingetragen
Jede Schuld aus Erdentagen.
Sitzt der Richter dann zu richten,
Wird sich das Verborg'ne lichten;
Nichts kann vor der Strafe
flüchten.
Weh! Was werd' ich Armer sagen?
Welchen Anwalt mir erfragen,
Wenn Gerechte selbst verzagen?

3. Rex tremendae

Rex tremendae majestatis
Qui salvandos salvas gratis,
Salva me, fons pietatis.

4. Recordare

Recordare, Jesu pie,
Quod sum causa tuae viae,
Ne me perdas illa die.
Quaerens me sedisti lassus,
Redemisti cruxem passus,
Tantus labor non sit cassus.
Juste judex ultiōnis
Donum fac remissionis
Ante diem rationis.
In gemisco tamquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce, Deus.
Qui Mariam absolvisti
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
Preces meae non sunt dignae,
Sed tu bonus fac benigne,
Ne perenni cremer igne
Inter oves locum praesta,
Et ab haedis me sequestra,
Statuens in parte dextra.

König schrecklicher Gewalten,
Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Gnadenquell, lass Gnade walten!

5. Confutatis

Confutatis maledictis
Flammis acribus addictis.
Voca me cum benedictis.
Oro supplex et acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.

Wird die Hölle ohne Schonung
Den Verdammten zur Belohnung,
Ruf' mich zu der Sel'gen
Wohnung.
Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Tief zerknirscht in Herzensreue,
Sel'ges Ende mir verleihe.

6. Lacrimosa

Lacrimosa dies illa
Qua resurget ex favilla
Judicandus homo reus.
Huic ergo parce Deus,
Pie Jesus Domine,
Dona eis requiem. Amen.

Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Da vom Grabe wird erstehen
Zum Gericht der Mensch voll
Sünden;
Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Milder Jesus, Herrscher Du,
Schenk den Toten ew'ge Ruh.
Amen.

IV. Offertorium

1. Domine Jesu Christe

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
Libera animas omnium fidelium
defunctorum
De poenis inferni, et de profundo
lacu
Libera eas de ore leonis,
Ne absorbeat eas tartarus,
Ne cadant in obscurum,
Sed signifer sanctus Michael
Repraesentet eas in lucem
sanctam,
Quam olim Abrahae promisisti et
semini ejus.

O Herr Jesus Christus, König der
Herrlichkeit,
bewahre die Seelen aller
verstorbenen Gläubigen
vor den Strafen der Hölle
und vor den Tiefen der Unterwelt
Bewahre sie vor dem Rachen des
Löwen,
dass die Hölle sie nicht
verschlinge,
dass sie nicht hinabstürzen in die
Finsternis.
Vielmehr geleite sie Sankt
Michael, der Bannerträger,
fühe sie zum ewigen Licht,
das Du einstens Abraham
verheißen
und seinen Nachkommen.

2. Hostias

Hostias et preces tibi
Domine laudis offerimus;
Tu suscipe pro animabus illis,
Quarum hodie memoriam facimus:
Fac eas, Domine, de morte transire
at vitam.
Quam olim Abrahae promisisti et
semini ejus.

Opfergaben und Gebete bringen,
Herr, wir Dir lobsingend dar.
Nimm sie an für die Seelen;
derer wir heute gedenken.
Herr, lass sie vom Tode
hinübergehen zum Leben,
das du einstens Abraham
verheißen und seinen
Nachkommen.

V. Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt von
deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe

VI. Benedictus

Benedictus qui venit in nomine
Domini.
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe

VII. Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
Dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib ihnen die Ruhe.
Lamm Gottes, Du nimmst hinweg die Sünden der Welt,
gib ihnen die ewige Ruhe.

VIII. Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine,
Cum sanctis tuis in aeternum, quia
pius es.
Requiem aeternam dona eis,
Domine,
Et lux perpetua luceat eis.
Cum sanctis tuis in aeternum, quia
pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig und mild.
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte
ihnen.
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig und mild.

Starker Ausdruck, hohe Kunst – Mozarts Requiem und Musik seiner Zeitgenossen

»Herr kapellmeister Richter [...] ist izt sehr eingeschränkt – anstatt 40 Bouteille wein sauft er izt etwa nur 20 des tages«. Diese boshafte Bemerkung findet sich in einem Brief, den Wolfgang Amadeus Mozart am 26. Oktober 1778 an seinen Vater Leopold schickte. Wenn der aus Mähren stammende **Franz Xaver Richter** tatsächlich ein Alkoholproblem hatte, dann scheint es weder seine Lebensdauer (damals ungewöhnliche 80 Jahre) noch seine Schaffenskraft gemindert zu haben: Richter schrieb mehr als 80 Sinfonien, zahlreiche Konzerte und Kammermusikwerke, 39 Messen und vieles mehr. 1747 trat er der berühmten Kapelle des Mannheimer Kurfürsten Carl Theodor bei, und die Jahre von 1769 bis zu seinem Tod verbrachte er als Kapellmeister des Münsters in Straßburg – wo ihn Mozart 1778 auf der Rückreise von Paris antraf. Richter wird der vorklassischen »Mannheimer Schule« zugerechnet, die für die Entstehung der Gattung Sinfonie wichtig war. Innerhalb dieser Gruppe gilt er als eher konservativer Komponist, weil sich in seinen Werken neben modernen »galanten« Zügen noch barocke Elemente zeigen. Für Traditionsvorliebe spricht etwa sein Faible für Moll-Tonarten und Sequenzen, also Motive, die auf verschiedenen Tonstufen wiederholt werden. Das vom Collegium 1704 ausgewählte c-Moll-Werk bildet den Abschluss einer undatierten Pariser Drucksammlung von Sinfonien diverser Mannheimer Komponisten.

Das *Stabat mater*, ein Reimgebet aus dem 13. Jahrhundert, das die Gottesmutter in ihrem Schmerz um den Gekreuzigten besingt, wurde von zahlreichen Komponisten in Musik gesetzt – unter ihnen beispielsweise Alessandro und Domenico Scarlatti, Vivaldi, Pergolesi, Rossini, Dvořák und Poulenc. Alleine fünf Vertonungen schuf **František Ignác Anton Tůma**, ein böhmischer Musiker, der den größten Teil seines Lebens in Wien wirkte – unter anderem als Kapellmeister des Grafen Franz Ferdinand Kinsky sowie der Kaiserinwitwe Elisabeth.

In Wien war Tüma auch Schüler des berühmten Kontrapunktlehrers Johann Joseph Fux. Dessen Kunst prägt im besonders ausdrucksvollen *Stabat mater* g-Moll vor allem die große Fuge des Schlussabschnitts.

Fugen kamen im späteren 18. Jahrhundert zwar aus der Mode, doch **Wolfgang Amadeus Mozart** interessierte sich sehr für diese gelehrte Satzart. Ernsthaft befasste er sich mit ihr ab 1782. In diesem Jahr lernte er Baron Gottfried van Swieten kennen, den ehemaligen österreichischen Gesandten am preußischen Hof. Van Swieten hatte in seiner Berliner Zeit Kontakt mit Schülern und Söhnen Johann Sebastian Bachs aufgenommen und brachte unter anderem Bachs *Wohltemperiertes Klavier* und die *Kunst der Fuge* mit zurück nach Wien. Mozart schrieb sich viele Sätze daraus ab und komponierte bald auch selbst Stücke in ihrem Stil – angeblich auf Drängen seiner Frau Constanze. Adagio und Fuge KV 546 sind auf den 26. Juni 1788 datiert und in Mozarts eigenem Werkverzeichnis mit folgenden Worten erwähnt: »Ein kurzes Adagio à 2 Violini, Viola, e Basso, zu einer Fuge, welche ich schon lange für 2 Klaviere geschrieben habe.« Die Klavierfassung der Fuge (KV 426) war 1783 entstanden.

Als Mozart am 5. Dezember 1791 starb, blieb seine Frau unversorgt mit zwei Kindern zurück. Zuvor hatte ihm, einer glaubwürdigen Anekdote zufolge, ein unheimlicher »grauer Bote« den Kompositionsauftrag für eine Totenmesse überbracht. Er handelte, wie Constanze später erfuhr, im Auftrag des Grafen Franz von Walsegg, der das Werk als sein eigenes ausgeben wollte. Da der Graf nur die Hälfte des vereinbarten Honorars angezahlt hatte, musste Mozarts Witwe, um den Rest zu erhalten, für eine Komplettierung des unvollendeten Requiems sorgen – möglichst ohne die Mitwirkung eines weiteren Autors einzustehen. Den Job des Ghostwriters übernahm schließlich Mozarts Schüler Franz Xaver Süßmayr, der sich später erinnerte: »Endlich kam dieses Geschäft an mich, weil man wusste, dass ich noch bei Lebzeiten Mozarts die schon in Musik gesetzten Stücke öfters mit ihm durchgespielt und gesungen, dass er sich mit mir über die Ausarbeitung dieses

Werkes sehr oft besprochen, und mir den Gang und die Gründe seiner Instrumentierung mitgeteilt hatte.«

Welches nun der genaue Anteil Süßmayrs am Gesamtwerk war und wie kompetent er seine Aufgabe löste, darüber streiten sich die Forscher schon seit mehr als 200 Jahren. Klar ist, dass Mozart nur den Introitus, in dem gelehrt Kontrapunktik auf Opernelemente trifft, vollständig ausführen konnte. Zu den folgenden Werkteilen notierte er noch die Gesangsstimmen und die bezifferte Basspartie, gab auch Hinweise zu einzelnen Instrumentalmotiven. Süßmayr komplettierte hier den Satz, wobei er Vorarbeiten Joseph Eyblers berücksichtigte. Das gilt für die archaische Kyrie-Fuge und weitgehend für die sechsteilige Sequenz. Sie beginnt mit einem grimmigen »Dies irae«-Chor, der schon manchen Hörer an die Rache-Arie der »Königin der Nacht« erinnert hat. Der folgende Abschnitt enthält ein auf Mozart zurückgehendes Posaunensolo, angeregt durch den Text »Tuba mirum spargens sonum« – »Die Posaune wird laut erschallen«. Reiche Kontraste bieten danach der Chorsatz »Rex tremenda« mit seinen majestätischen punktierten Rhythmen, das milde »Recordare«, dessen kanonartige Anlage das Wort »gedenke« treffend illustriert, und das »Confutatis«, in dem sich Höllenvisionen der tiefen Chorstimmen mit Erlösungsbitten der hohen abwechseln. Mehr zu tun hatte Süßmayr beim Schluss- teil der Sequenz, dem »Lacrimosa«: In Mozarts Manuskript bricht die Chorpartie bereits nach dem achten Takt ab.

Vom folgenden *Offertorium* mit seinen eindrucksvollen Fugen liegen wieder Gesangsstimmen und teils auch der Continuopart von Mozart vor. Mit *Sanctus*, *Benedictus* und *Agnus Dei* schließen sich drei Sätze an, die ganz von Süßmayr stammen; sie zitieren allerdings einzelne Motive Mozarts. In der abschließenden *Communio* ist dann wieder Mozarts eigene Musik zu hören, denn Süßmayr griff hier auf Teile des Introitus und auf die Kyrie-Fuge zurück. Ob dies nun Mozarts Idee war (wie Constanze meinte) oder eine selbständige Maßnahme Süßmayrs, der dem Werk damit »mehr Einförmigkeit« geben wollte, wird sich wohl nicht mehr klären lassen. Nach der Veröffentlichung des Requiems wurde Süßmayrs Arbeit schon bald heftig

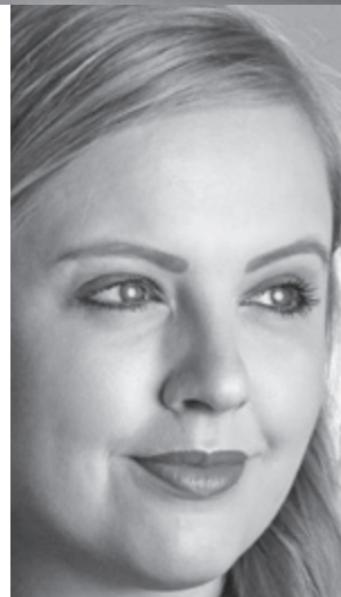
kritisiert. Tatsächlich enthält sie einige grobe Fehler, und die von ihm komponierten Sätze stehen zweifellos nicht in der Höhe der übrigen. Allerdings wäre ohne seine Ergänzungen Mozarts letztes Werk vermutlich noch lange ein unbeachtetes Fragment geblieben. Außerdem ist es gut möglich, dass in den nachkomponierten Sätzen tatsächlich, wie von Süßmayr behauptet, authentische Ideen Mozarts enthalten sind – jedenfalls enthalten auch sie überraschend gute Einfälle, wie sie in Süßmayrs restlichem Œuvre kaum zu entdecken sind.

Jürgen Ostmann

Tereza Zimková

Sopran

Tereza Zimková, geboren 1991 in Bratislava, studierte am Konservatorium ihrer Geburtsstadt sowie an der Janáček Academy of Music and Performing Arts in Brno. Sie nahm an zahlreichen Meisterkursen u.a. von Kateřina Bernová, Ingeborg Danz, Margreet Honig, Kateřina Kňěžíková, Adam Plachetka und Pavol Breslik teil. 2016 war sie Finalistin beim Internationalen Antonín Dvořák Gesangswettbewerb in Karlovy Vary. 2019 wurde sie mit dem Preis der Kroměříž Summer Music Academy ausgezeichnet. In den Spielzeiten 2019/20 und 2020/21 war Tereza Zimková Mitglied des Opernstudios des Slovak National Theater in Bratislava. Tereza Zimková arbeitete bislang mit Ensemble wie Il Cuorre Barocco, Solamente Naturali, Musica Aeterna, Czech ensemble Baroque, Victoria ensemble, Musica Florea, Collegium 1704, Collegium Marianum, Ensemble Opera Diversa, den Bamberger Symphonikern, der Sinfonietta Cracovia, dem Moravian Philharmonic Orchestra Olomouc, der Slovak Sinfonietta Žilina, dem Brno Philharmonic, den Czech Virtuosi und L'armonia Terrena sowie mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Rolf Beck, Leoš Svárovský, Jakub Klecker, Gabriela Tardonová, Marek Štryncl, Zdeněk Klauda, Tomáš Brauner, Zbyněk Müller, Tomáš Netopil und Václav Luks zusammen. Sie gastierte bei zahlreichen Festivals, u.a. auch bei Viva Musical!, beim Bachfest Leipzig, beim Rheingau Musik Festival, sowie in Konzerthäusern in Moskau, Paris, Madrid, Brüssel und am Theater an der Wien. Als Solistin und Mitglied im Ensemble arbeitete sie mit dem Chor der Bamberger Symphoniker, mit der Chorakademie Lübeck und dem Chor des Schleswig-Holstein Musik Festivals. 2016 sang sie in Shanghai das Sopransolo in Bachs Johannes-Passion mit dem Ensemble Solamente Naturali. Seit 2019 arbeitet sie regelmäßig mit dem Collegium 1704 und Václav Luks zusammen.



Tereza Zimková ist als Solistin heute zum ersten Mal in der Kölner Philharmonie zu hören.



Henriette Götde

Alt

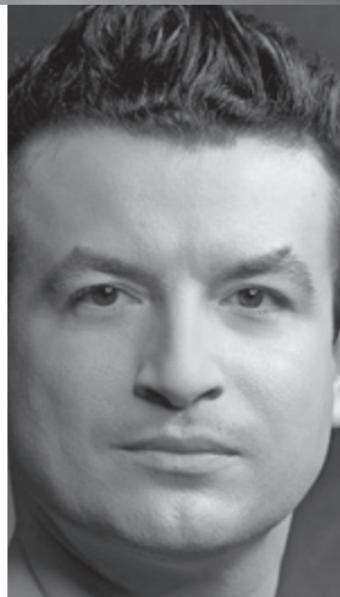
Im Konzert- und Oratorienfach gehört Henriette Götde zu den gefragten Altistinnen der Gegenwart. Einladungen renommierter Orchester und Ensembles wie der Akademie für Alte Musik Berlin, den Bochumer Symphonikern, dem Freiburger Barockorchester, dem Symphonieorchester des Bayrischen Rundfunks (Riccardo Muti), dem Dresdner Kreuzchor (Martin Lehmann), der Dresdner Philharmonie, der Gaechinger Cantorey (Hans-Christoph Rademann), dem Collegium 1704 (Václav Luks) oder dem Ensemble Modern (Kent Nagano) und dem Klangforum Wien (Bas Wiegerts), dem Leipziger Gewandhausorchester und einigen anderen mehr bereichern ihr künstlerisches Schaffen. Des Weiteren gastiert Henriette Götde immer wieder auf verschiedenen Opernbühnen. 2024 war sie mit der zeitgenössischen Oper *Koma* von Georg Friedrich Haas bei den Salzburger Festspielen zu Gast. Die Oper Leipzig, das Nationaltheater Weimar, das Theater Magdeburg, die Oper Halle und das Theater Erfurt gehören ebenfalls zu den Bühnen, bei denen Sie regelmäßig zu Gast ist. Zahlreiche Aufnahmen dokumentieren ihr künstlerisches Schaffen. Jüngst erschien die Aufnahme *Friedensrufe* des Ensembles seicento vocale mit Max Regers *Requiem für Alt und Chor*, die für den Preis der deutschen Schallplattenkritik nominiert wurde. Henriette Götde wurde mehrfach ausgezeichnet. Sie ist Erste Preisträgerin des Robert-Schumann-Wettbewerbes, sowie Gewinnerin des Concorso Musica Sacra Rom. Henriette Götde studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden und schloss die Meisterklasse Lied und Konzert mit Auszeichnung ab. Wichtige Impulse im Genre Lied erhielt sie dabei vor allem von Kammeränger Olaf Bär. Mit Ihrer Familie lebt sie derzeit in Leipzig.

Bei uns war Henriette Götde zuletzt im April dieses Jahres zu hören.

Krystian Adam

Tenor

Der polnische Tenor Krystian Adam studierte Gesang und Musikpädagogik im polnischen Wrocław. Anschließend setzte er sein Studium an der Musikhochschule in Mailand fort. Er debütierte als Conte d'Almaviva in Rossinis *Il Barbiere di Siviglia*, gefolgt von der Titelrolle in Mozarts *La clemenza di Tito* und in der Rolle des Paolino in Cimarosas Oper *Il Matrimonio Segreto*.



Krystian Adam ist insbesondere für die Interpretation von Werken des 17. und 18. Jahrhunderts gefragt. Sein Repertoire reicht von Monteverdi, Purcell, Händel bis hin zu Haydn, Mozart, Gluck und Schubert. Zuletzt sang er u.a. den Giocondo in Rossinis *La pietra del paragone* am Théâtre du Châtelet in Paris unter Jean-Christophe Spinosi, in Monteverdis *Vespro della Beata Vergine* mit dem Monteverdi-Chor unter Sir John Eliot Gardiner in Cambridge, Versailles und Barcelona sowie in Mozarts *Idomeneo* im Royal Opera House Covent Garden in London unter Marc Minkowski. Unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner verkörperte Krystian Adam gerade die Titelrolle in Monteverdis *L'Orfeo* und sang in dessen Marienvesper im Rahmen einer US-Tournee, in London bei den BBC Proms sowie in Versailles. Mit Collegium 1704 und Václav Luks war er für Myslivečeks *L'Olimpiade* für die International Opera Awards 2014 nominiert und in Bachs h-Moll-Messe sowie in der Kantate »Geschwinde, ihr wirbelnden Winde« BWV 201 beim Bachfest Leipzig zu erleben.

Krystian Adam ist heute zum ersten Mal als Solist bei uns zu hören.



Tomáš Šelc

Bass

Tomáš Šelc schloss sein Studium des Operngesangs an der University of Music Arts in Bratislava ab. 2020 erhielt er für seine herausragenden Interpretationen den Frico-Kafenda-Preis. Er erhielt Erste Preise bei zahlreichen internationalen Gesangswettbewerben.

Als Solist arbeitete er u.a. mit dem Kanazawa Symphony Orchestra, dem Johannesburg Symphony Orchestra, der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz, den Bamberger Symphonikern, dem Clemencic Consort, dem Elbipolis Baroque Orchestra, dem Dohnány Orchestra Budafok, dem Orchestre National des pays de la Loire, dem Collegium 1704, mit Musica Florea und dem Ostrava Philharmonic Orchestra. Er erhielt Einladungen zu zahlreichen Festivals wie dem Johannesburg International Mozart Festival, dem Festival International de Santander, dem Ludwig van Beethoven Easter Festival (Polen), dem Prager Frühling, dem Bratislava Music Festival, Wratislavia Cantans, Resonanzen (Österreich), dem Festival Oude Muziek in Utrecht, in die Schlosskapelle von Versailles und zum Bratislava Old Music Festival. Tomáš Šelc wirkte in Chören wie dem Chor des Schleswig-Holstein Musik Festivals, dem Collegium Vocale Gent und dem Clemencic Consort mit. Seit 2018 singt er als Chormitglied und Solist beim Collegium 1704 und bei der Cappella Mariana.

Zu seinen Opernrollen zählen u.a. Masetto (*Don Giovanni*), Vicomte de Suze (*Maria di Rohan*), Zuniga (*Carmen*), Publio (*La Clemenza di Tito*), Erster Nazarener (*Salome*), Taddeo (*Il re Teodoro in Venezia*). 2018 gab er sein Debüt am Nationaltheater in Ostrava als Agamemnon (*Iphigenia in Aulide*) sowie als Spinelloccio und Amantio di Nicolaio (*Gianni Schicchi*).

Als Solist ist Tomáš Šelc heute zum ersten Mal bei uns zu Gast.



Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704

Das Prager Barockorchester Collegium 1704 und das Vokalensemble Collegium Vocale 1704 wurden im Jahr 2005 von dem Cembalisten und Dirigenten Václav Luks anlässlich des Projektes »BACH – PRAHA – 2005« gegründet. Die Namensgebung geht darauf zurück, dass sich das Collegium dem Komponisten Jan Dismas Zelenka besonders verpflichtet fühlt, der 1704 in der Prager St.-Nicolas-Kirche mit der Aufführung des Jesuitenspiels *Via Laureata* die Bühne der europäischen Musikszene des 18. Jahrhunderts betrat.

2008 initiierte das Collegium 1704 die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«, die an die reichen kulturellen Traditionen beider Städte anknüpft. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2019 begann das

Collegium 1704 eine Reihe von Kammerkonzerten, die seit 2021 im Vzlet, dem neuen Prager Kulturpalast, fortgeführt wird. Gastspiele umfassten zuletzt Auftritte bei den Salzburger Festspielen, in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Wien, beim Chopin Festival in Warschau, in der Elbphilharmonie und der Laeiszhalle Hamburg, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, im BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence beim renommierten Bachfest Leipzig sowie am Schlosstheater Versailles.

Nach dem internationalen Erfolg der Opernaufführung von Händels *Rinaldo* im Jahr 2009 folgte 2013 die Wiederentdeckung des tschechischen Komponisten Josef Mysliveček. Seine Oper *L'Olimpiade* wurde in Prag, Caen, Dijon, Luxemburg und am Theater an der Wien präsentiert. 2017 spielte das Collegium 1704 Antonio Vivaldis *Arsilda, regina di Ponto* nach über 300 Jahren als Erstwiederaufführung. 2022 und 2023 führte das Collegium 1704 Händels *Alcina* in Brno, an der Opéra Royale de Versailles und am Théâtre de Caen auf.

Die Aufnahmen des Collegium 1704 erhalten regelmäßig internationale Anerkennung, was sich in Auszeichnungen wie Diapason d'Or, Coup de Coeur von TV Mezzo u.a. niederschlägt. 2021 richtete das Ensemble die Online Plattform UNIVERSO 1704 ein, auf der es Videokonzerte veröffentlicht, die außergewöhnliche Werke an besonders schönen Konzertorten in Tschechien und Deutschland präsentieren.

Bei uns waren das Collegium 1704 und das Collegium Vocale 1704 zuletzt im August 2021 zu hören.

Die Besetzung des Collegium 1704

Violine I

Ivan Iliev **Konzertmeister**
Markéta Knittlová
Jan Hádek
Martin Kalista
Tereza Šmídová

Violine II

Jana Anýžová
Simona Tydlitátová
Petra Ščevková
Marián Hrdlička
Daniel Podroužek

Viola

Dagmar Valentová
Martin Stupka
Julia Kriechbaum
Jakub Verner

Violoncello

Hana Fleková
Libor Mašek
Petr Mašlaň

Kontrabass

Tilman Schmidt
Matyáš Berdych

Orgel

Pablo Kornfeld

Klarinette

Ernst Schlader
Christine Foidl

Fagott

Jane Gower
Györgyi Farkas

Clarina

Hans-Martin Rux
Astrid Brachtendorf

Posaune

Lukáš Močka
Pavel Debef
Tomáš Pavíček

Pauke

Michael Kroutil

Die Besetzung des Collegium Vocale 1704

Sopran

Helena Hozová
Pavla Radostová
Kamila Zbořilová
Dora Pavlíková
Romana Kružíková

Alt

Kamila Mazalová
Daniela Čermáková
Marta Fadljevičová
Lucie Karafiátová

Tenor

Václav Čížek
Čeněk Svoboda
Filip Dámeč
Matúš Šimko

Bass

Tadeáš Hoza
Martin Vacula
Lukáš Zeman
Josef Kovačič

Václav Luks

Václav Luks, Gründer des Collegium 1704 und des Collegium Vocale 1704, begann seine musikalische Ausbildung auf dem Horn und am Cembalo am Pilsener Konservatorium und an der Akademie der musischen Künste in Prag. Anschließend führte er seine Studien an der Schweizer Schola Cantorum Basiliensis mit Spezialisierung auf die Erforschung Alter Musik bei J.-A. Bötticher und J. B. Christensen in den Fächern historische Tasteninstrumente und historische Aufführungspraxis fort. Bereits während seines Studiums in Basel sowie in den darauffolgenden Jahren konzertierte er als Hornsolist bei der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa und in Übersee (USA, Mexiko, Japan). Nach seiner Rückkehr nach Prag 2005 entwickelte er das Collegium 1704, das bereits seit 1991 während seiner Zeit als Student an der Musikhochschule als Kammerorchester bestand, zu einem Barockorchester weiter und gründete das Collegium Vocale 1704. Unter der Leitung von Luks etablierte sich Collegium 1704 rasch zu einem der weltweit führenden auf die Interpretation der Musik des 17. und 18. Jahrhunderts spezialisierten Ensembles. Zudem trug Luks wesentlich zur Wiederentdeckung der Musik der böhmischen Komponisten Jan Dismas Zelenka und Josef Mysliveček bei. 2008 gründete Luks die Konzertreihe »Musikbrücke Prag – Dresden«. Die Zusammenarbeit mit Solistinnen und Solisten wie Magdalena Kožená, Vivica Genaux und Bejun Mehta führte 2012 zu einem zweiten Konzertzyklus mit dem Titel »Collegium 1704 im Rudolfinum«. 2015 wurden diese beiden Reihen zu einem Konzertzyklus zusammengeführt, der parallel in Prag und Dresden erklingt.



Jüngste und anstehende Gastspiele umfassen Auftritte bei den Salzburger Festspielen, beim Chopin-Festival in Warschau, beim Festival Wratislavia Cantans, in der Berliner Philharmonie, in der Wigmore Hall London, am Theater an der Wien, im

Konzerthaus Wien, im BOZAR (Palais des Beaux-Arts) in Brüssel sowie als artist in residence bei den renommierten Festivals Alte Musik Utrecht und Bachfest Leipzig.

Václav Luks arbeitet vermehrt auch mit modernen Orchestern und anderen Originalklang-Ensembles zusammen. Dabei gastiert er u.a. beim Orchestre National de France, beim Deutschen Sinfonie Orchester Berlin, beim Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, bei der Tschechischen Philharmonie, dem Mozarteumorchester Salzburg, der Kammerakademie Potsdam, der Akademie für Alte Musik Berlin, der Handel and Haydn Society Boston und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. 2023 dirigierte er in Glyndebourne Händels Oper *Semele*.

Václav Luks hat das diesjährige Festival FELIX als Kurator mitgestaltet. Zuletzt dirigierte er bei uns 2023 ein Konzert mit Concerto Köln.

August

SO
31
18:00

Vox Luminis**Freiburger BarockConsort**
Lionel Meunier Dirigent**Heinrich Ignaz Franz Biber**
Requiem in f-Moll C 8

sowie weitere Vokal- und Instrumentalwerke von **Andreas Hammer-schmidt, Johann Heinrich Schmelzer, Johann Joseph Fux und Heinrich Ignaz Franz Biber**

Größte Expressivität und ergreifende Melancholie spiegeln sich im Requiem von Heinrich Ignaz Franz Biber. Mit Vox Luminis und dem Freiburger Barock-Consort treten zwei Spitzenensembles der Alte-Musik-Szene an, diese eindrucksvolle Totenmesse aus dem 17. Jahrhundert neu entstehen zu lassen. Das preisgekrönte Vokalensemble Vox Luminis, gegründet von seinem umtriebigen Leiter Lionel Meunier, gilt als die Referenz für Werke des deutschen Barocks. Zusammen mit dem renommierten Freiburger Barorchester in seiner Consort-Besetzung interpretiert das belgische Ensemble, berühmt für seinen klaren und ausgewogenen Klang, ein Werk, das Trauer und Klage mit beeindruckender Intensität zum Ausdruck bringt. Aus welchem Anlass Heinrich Ignaz Franz Biber das Requiem für 14 Stimmen geschrieben hat, wissen wir nicht. Das Werk berührt mit seiner Ausdruckskraft und der reizvollen Mischung von Vokal- und Instrumentalstimmen.

KuratoriumGefördert vom **KölnMusik e.V.**

MO
10

November
20:00**Renaud Capuçon Violine****Budapest Festival Orchestra**
Iván Fischer Dirigent**Fanny Hensel**
Morgengruß. Um heller Blumen Farbenring aus: Weltliche a-cappella-Chöre von 1846**Felix Mendelssohn Bartholdy**
Konzert für Violine und Orchester e-Moll op. 64**Richard Strauss**
Josephs Legende op. 63 TrV 231
Ballett für Orchester

Gipfeltreffen zweier bedeutender Musiker unserer Zeit. Der Geiger Renaud Capuçon gastiert mit dem Budapest Festival Orchestra und Dirigent Iván Fischer in der Philharmonie. Gipfeltreffen auch bei den Komponisten: Felix Mendelssohn steht neben Richard Strauss. Begonnen wirdas das Konzert mit dem von den Musikerinnen und Musikern des Orchesters gesungenen Morgengruß von Fanny Hensel eine wunderbare Überleitung zum Violinkonzert ihres Bruders Felix Mendelssohn Bartholdy, das zweifellos ein Konzert-Klassiker der Romantik ist. Der französische Geiger Renaud Capuçon zählt zu den gefragtesten Solisten der internationalen Musikwelt und ist für dieses Werk ein idealer Botschafter. Daneben präsentiert das Budapest Festival Orchestra unter Iván Fischer ein oft verkanntes Meisterwerk von Richard Strauss. »Ich wollte mit Josephs Legende den Tanz erneuern«, meinte der Komponist rückblickend über sein Ballett »Josephs Legende«.

19:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder**Abo Klassiker!**

FEL!X gefördert vom:

Kuratorium
KölnMusik e.V.

FEL!X URBAN und ausgewählte Konzerte gefördert von:

Kunststiftung
NRW

Hotline für Tickets 0221 280 280
felix-Originalklang.koeln

Herausgeber:

KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion:

Andreas Günther, Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Corporate Design:

KölnMusik/Yvonne Schroeder und adhoc media GmbH

FEL!X-Wortmarke:

Sonja Irini Dennhöfer, Studio Süd

Textnachweis:

Der Text von Jürgen Ostmann ist ein Originalbeitrag für das Festival FEL!X.

Fotonachweis:

Umschlag © KölnMusik/Foto unsplash
Tereza Zimková © Vojtěch Kába
Henriette Gödde © anna_S.
Krystian Adam © Piotr Kucia
Tomáš Šelc © Ľubica Habart
Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704 © Petra Hajská
Václav Luks © Petra Hajská

Gesamtherstellung:

adHOC Printproduktion GmbH

